

**STRABENNAMEN  
MIT ANTISEMITISCHEN  
BEZÜGEN IM BEZIRK  
LICHTENBERG**

**INFORMATIONEN FÜR LICHTENBERGER\*INNEN UND INTERESSIERTE  
MIT AUSKLAPPBARER FALTKARTE**

## **STRASSENAMEN MIT ANTISEMITISCHEN BEZÜGEN IM BEZIRK LICHTENBERG?**

Berlin ist eine Stadt voller Geschichten im öffentlichen Raum. Straßennamen sind ein Teil davon: Sie erinnern an wichtige Personen und Ereignisse und helfen uns im Alltag bei der Orientierung. Durch Debatten und Forschungen erfahren wir immer mehr über Personen und Ereignisse der Geschichte – das verändert auch den Blick zurück. Und hat Einfluss auf die Frage, wem wir ein öffentliches Zeichen setzen wollen.

Im Jahr 2021 ist eine Studie erschienen, die für ganz Berlin 290 Straßennamen mit antisemitischen Bezügen auflistet. Davon befinden sich elf Straßen in Lichtenberg und Hohenschönhausen. Sie liegen in Alt-Hohenschönhausen, im Kaselkiez, im Weitlingkiez und in Karlshorst. Eine Übersicht über die Straßen befindet sich in der Innenseite dieses Flyers.

**WIE WOLLEN WIR MIT  
DEN STRASSENAMEN MIT  
ANTISEMITISCHEN BEZÜGEN  
UMGEHEN?**

**WAS WISSEN WIR ÜBER DIE  
NAMENSGEBER\*INNEN?**

**WAS BEDEUTEN UNS DIESE  
STRASSENAMEN HEUTE?**

**WANN SOLLTE MAN STRASSEN  
UMBENENNEN? UND WEM  
WOLLEN WIR DANN GEDENKEN  
UND WARUM?**

## WIE WOLLEN WIR MIT DIESEM WISSEN UMGEHEN?

Die Studie empfiehlt Unterschiedliches: Mehr Recherchen und Forschung, in manchen Fällen Kontextualisierung (z. B. durch Informationstafeln) und Umbenennungen. Auf viele Fragen müssen noch gemeinsam Antworten gefunden werden, die eine Studie nicht beantworten kann.

Schon jetzt werden diese Fragen diskutiert: in Nachbarschaften und politischen Gremien, in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), im Bezirksamt, im Museum Lichtenberg oder in der Denkmalkommission.

Der Runde Tisch für politische Bildung lädt alle Lichtenberger\*innen und Interessierten dazu ein, sich zu informieren, zu diskutieren und weiter zu recherchieren. Schließlich soll mitdiskutieren, wer in den Kiezen lebt – und es sollen sich alle Menschen im Straßenland Lichtenbergs wohl fühlen.



Die Studie „Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Bezügen in Berlin“ von Dr. Felix Sassmannshausen ist 2021 erschienen. Sie kann unter diesem QR-Code heruntergeladen werden.

## WAS IST ANTISEMITISMUS?

"Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.

Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.

Oft enthalten antisemitische Äußerungen die Anschuldigung, die Jüdinnen\*Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass „die Dinge nicht richtig laufen“. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt negative Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge.“

Diese international anerkannte Arbeitsdefinition von Antisemitismus ist von der „Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken“.

# WIE FINDEN WIR IN LICHTENBERG EINEN GUTEN UMGANG MIT DEN STRAßENNAMEN MIT ANTISEMITISCHEN BEZÜGEN?

## WARUM MACHEN WIR DIESEN FLYER?

Der Runde Tisch für politische Bildung in Lichtenberg ist ein bezirkliches Projekt, in dem sich verschiedene Akteur\*innen politischer Bildungsarbeit treffen. Hier kommen Aktive aus Museen, Jugend- und Stadtteilarbeit, Politik und Verwaltung, Demokratieprojekten und Migrant\*innen-Selbstorganisationen zusammen. Der Runde Tisch bietet Maßnahmen zur politischen Bildungsarbeit an, die auf den Bezirk Lichtenberg zugeschnitten sind.

Unter diesem QR-Code geht es zur Homepage vom Runden Tisch für politische Bildung



Umsetzung: Runder Tisch für politische Bildung  
Grafik und Illustrationen: Mathis Eckelmann

ViSdP: pad gGmbH (Andreas Wächter), Kastanienallee 55, 12617 Berlin



# STRASSENAMEN MIT ANTISEMITISCHEN BEZÜGEN IM BEZIRK LICHTENBERG

## Waldowstraße

Benannt nach dem Juristen, Verwaltungsbeamten und Politiker Hans August Wilhelm von Waldow (1856-1937).

Von Waldow war Vorsitzender des Landesverbandes Mecklenburg-Strelitz der antisemitischen Deutschnationalen Volkspartei. Von 1923 bis 1932 war er für die DNVP Abgeordneter im Mecklenburgischen Landtag.

## Roedernstraße

Benannt nach dem Finanzpolitiker und Reichsstaatssekretär Siegfried Friedrich Wilhelm Erdmann Graf von Roedern (1870-1954).

Roedern beantragte 1933 die Mitgliedschaft in der NSDAP (1935 angenommen) und wurde später Ehrenmitglied

## Hauffstraße

Benannt nach dem Schriftsteller Wilhelm Hauff (1802-1827).

Wilhelm Hauff bediente in einigen seiner Schriften anti-jüdische Klischees. Seine Novelle ‚Jud Süß‘ wird als Meilenstein des Frühantisemitismus bezeichnet.

## Tannhäuserstraße

Benannt nach der Oper ‚Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg‘ von Richard Wagner.

## Walkürenstraße

Benannt nach der Oper ‚Die Walküre‘ von Richard Wagner.

## Oskarstraße

Benannt nach dem Militärhistoriker und Soldaten Oskar von Preußen (Prinz von Preußen) (1888-1958).

Oskar von Preußen war Mitglied in der antisemitischen Partei Deutschnationale Volkspartei und im antisemitischen Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

## Eitelstraße

Benannt nach dem Soldaten und Generalmajor Wilhelm Eitel Friedrich Christian Karl von Preußen (1883-1942).

Eitel Friedrich war der zweitälteste Sohn des Kaisers Wilhelm II. Nach 1918 wurde Eitel Friedrich Mitglied im national-monarchistischen Bund der Aufrechten und aktiv im antisemitischen Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Zudem gehörte er zu den Mitbegründern der 1931 ins Leben gerufenen antisemitischen Harzburger Front.

## Rienzistraße

Benannt nach der Oper ‚Rienzi, der letzte der Tribunen‘ von Richard Wagner (1813-1883).

Der Komponist Richard Wagner hielt sein antisemitisches Denken in mehreren Texten fest. Der Zusammenhang zwischen diesem Denken und seinem musikalischen Werk ist heute umstritten.

## Junker-Jörg-Straße

Benannt nach dem Decknamen des Theologen und Reformators Martin Luther (1483-1546).

Martin Luther verfasste anti-jüdische Schriften und war prägend für die weite Verbreitung des christlich motivierten Antijudaismus.

## Dönhoffstraße

Benannt nach dem Politiker und Diplomaten August Graf von Dönhoff (1845-1920).

Dönhoff war von 1881 bis 1898 Reichstagsabgeordneter der antisemitischen Deutschkonservativen Partei. 1917 war er Mitbegründer der antisemitischen und extrem rechten Deutschen Vaterlandspartei.

## Waldowallee

Benannt nach dem Juristen, Verwaltungsbeamten und Politiker Hans August Wilhelm von Waldow (1856-1937).

(siehe Waldowstraße)